



Waldbrandübung „Eichkater 2024“

Hannover/Celle/Bayern (NI/BY)- Das Land Niedersachsen lud die Feuerwehren aus Niedersachsen und Bayern zu einer großen Waldbrand-Übung in den Landkreis Celle ein. Die Übung begann für die Einheiten von Feuerwehr, THW und den Hilfsorganisationen am 26.09.24 und sollte am 28.09.24 enden. Über 1.100 überwiegend ehrenamtliche Übungsbeteiligte der Feuerwehren aus Niedersachsen, Bayern und verschiedenen Organisationen gemeinsam mit Hubschraubern und Löschflugzeugen waren eingebunden.

Die Einheiten aus Bayern starteten mit einem Konvoi in Kolonnenfahrt mit dem Ziel Cellescheuen, wo sich der Meldekopf befand.

Die Großübung „Eichkater“ wurde maßgeblich von den Landesfeuerverbänden Niedersachsen und Bayern initiiert. Ermöglicht wurde die Übung auf politisch-administrativer Ebene dank der Unterstützung durch die niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, und den bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, sowie deren Mitarbeitenden und allen beteiligten, dem Feuerwehrbereich zugeordneten Behörden.

Auf dem Gelände des SSV Scheuen wurde am 27.09. von 12:00 h bis ca. 18.00 h ein Informationspunkt der Übung „Eichkater“ eingerichtet. Über eine Videowand konnte die Übung teilweise Live verfolgt werden. In einem moderierten, familiengerechten Rahmenprogramm erhielten sie umfassende Informationen zum Übungsverlauf und den mitwirkenden Einheiten.

Die zunehmenden klimatischen Veränderungen sind nicht nur für die Bevölkerung eine immer spürbare werdende Bedrohung, sondern bedingen auch für alle verantwortlichen Stellen und Organisationen, insbesondere auch für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte in den Freiwilligen Feuerwehren, die Notwendigkeit, sich noch intensiver auf deren effektive Bewältigung vorzubereiten.

Neben punktuellen Extremwetterereignissen und Hochwasserlagen stehen dabei vermehrt auch großflächige und länger andauernde Wald- und Vegetationsbrände im Fokus. Die Feuerwehren in Deutschland sind hierfür grundsätzlich gut aufgestellt. Das zu 98% von Ehrenamtlichen getragene Hilfeleistungssystem bietet umfangreich und flächendeckend einen entsprechenden Grundschutz vor Ort. Doch damit dieses im internationalen Vergleich nahezu einmalige ehrenamtliche System nicht nur auf kommunaler Ebene im Ernstfall funktioniert, sondern auch





bei länderübergreifenden Einsätzen die Feuerwehrcräfte ortsunabhängig und organisationsübergreifend Großschadensereignisse souverän gemeinsam bewältigen können, braucht es praktische Übungen wie die nun stattfindende länderübergreifende Großübung „Eichkater 2024“.



„Angesichts zunehmender Dürreperioden und den damit verbundenen immer häufigeren und großflächigeren Wald- und Vegetationsbränden kommt diese länderübergreifende Übung nach einer langen Planungsphase genau zum richtigen Zeitpunkt.“, so Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. „Die Übung EICHKATER ist eine hervorragende Möglichkeit miteinander und voneinander zu lernen: hier werden nicht nur die ganz konkreten Handgriffe bei den Löscharbeiten geübt, sondern auch die behördlichen Wege und Strukturen bei einem solchen länderübergreifenden Einsatz erprobt. Damit ist diese Großübung ein wichtiger Baustein, um unser Fähigkeits- und Ressourcenmanagement weiterzuentwickeln.“

Für das Übungsgebiet wurde ein Gefahrenhinweis Bei Löschwasserabwürfen durch Helikopter und Flugzeuge sowie durch abbrechende Äste/umstürzende Bäume besteht im Übungsgebiet Lebensgefahr sowie wurde ein Betretungsverbot für abgesperrte Bereiche ausgesprochen. Ferner galt der Hinweis, dass es eine Sperrzone im Luftraum des Übungsgebiets gibt. Verzichten Sie auf Handlungen, die die Sicherheit des Flugbetriebs gefährden könnten, lassen Sie in der Nähe des Übungsgebiets keine Drohnen aufsteigen.

Als Übungsgebiet fand eine groß angelegte Vegetationsbrandbekämpfungsübung im Klosterforstrevier Miele bei Scheuen, Landkreis Celle, mit der Bezeichnung „EICHKATER 2024“ statt. Die 1.100 überwiegend ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus Niedersachsen und Bayern übten gemeinsam das Zusammenspiel zwischen Luft- und Bodeneinheiten bei der Bekämpfung eines großflächigen Waldbrandes. Im Fokus standen die Koordination der Kräfte am Boden und die Unterstützung durch 15 Hubschrauber sowie Löschflugzeuge, die Löschwasserabwürfe über den betroffenen Gebieten vornahmen. Die Sicherstellung der Wasserversorgung über lange Wegstrecken und die flexible Anpassung der Einsatzstrategie an die sich dynamisch verändernden Bedingungen spielten eine zentrale Rolle.



Einsatz der Kreisfeuerwehrbereitschaft Celle

Die Versorgung und Betreuung sowie Unterstützung wurden durch die Hilfsorganisationen und das THW gewährleistet. Unterstützt wurden sie dabei von den Polizeihubschrauberstaffeln beider Länder, Hubschraubern der Bundeswehr und eines privaten Dienstleisters sowie der niedersächsischen Löschflugzeugstaffel. Die Heranführung der Kräfte am Boden sowie die Luftraumüberwachung wurde durch den Feuerwehrflugdienst Niedersachsen übernommen.



- Wassertransport über lange Wegstrecken mittels Hochleistungspumpen (Hitrans Fire System)
- Mannschaften zur Einrichtung und dem Betrieb von Außenlandeplätzen zur Befüllung von Hubschraubern mit Löschwasser, sogenannte Flughelfer

Zudem entsendet die Polizei Bayern zwei Hubschrauber zur Waldbrandbekämpfung.



1.100 übende Einsatzkräfte, 260 Fahrzeuge, 15 Hubschrauber und vier Flugzeuge trainierten im Bereich Celle-Scheuen auf insgesamt rund 200 Hektar Fläche die länderübergreifende Vegetationsbrandbekämpfung.

Übungsszenario

Ausgangsszenario ist eine langanhaltende Dürrephase in Niedersachsen, aus der heraus zahlreiche Waldbrände entstanden sind, die bereits einen Großteil der Einsatzkräfte Niedersachsens binden. In der Übungslage wird der Ausbruch eines Waldbrands am 24.09.24 im Bereich des Klosterforstreviers „Miele“ angenommen, der bereits nach kurzer Zeit eine Dimension erreicht, die zur Ausrufung des Katastrophenfalls und einem Hilfeersuchen bei anderen Bundesländern führt. Auf dieses Ersuchen hin entsendet Bayern am 26.09.24 hin Einsatzkräfte der Feuerwehr. Ein Vegetationsbrand mit einer Ausdehnung von 20 Hektar. Erschwerend sind heiße Temperaturen von über 30 Grad Celsius und zunehmende Winde.



Die beteiligten Einsatzkräfte

Die in Niedersachsen eintreffenden Kräfte aus Bayern verfügen über besonderes Wissen und die Ausstattung in den Bereichen:

Neben Bayern unterstützt die Bundeswehr die Übung mit zwei Transporthubschraubern „NH 90“.

Aus Niedersachsen kommen neben regulären Einheiten der Feuerwehren zur Brandbekämpfung am Boden auch Einheiten mit speziellen Waldbrandtanklöschfahrzeugen vom Typ CCFM zum Einsatz. Zudem wird der Fachzug „Spezielle Fähigkeiten“ der Kreisfeuerwehr Vechta mit ferngesteuerten Löschrobotern eingesetzt werden.

Aus der Luft unterstützt die Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen einen durch das Land Niedersachsen unter Vertrag genommenem privaten Hubschrauberdienstleister sowie die in Niedersachsen stationierte Löschflugzeugstaffel.

Die Koordinierung der Kräfte am Boden und die Überwachung aus der Luft erfolgt durch den Feuerwehr Flugdienst Niedersachsen mit zwei Flugzeugen.

Neben der koordinierten Brandbekämpfung am Boden und aus der Luft soll zudem das Anlegen von Brandschneisen mit Handgeräten und Forstmaschinen praktisch durchgeführt werden.

Die Basis für die Übung war in Celle-Scheuen, das Gelände das Technik- und Trainingszentrum der LNBK. Hierdurch wurden insbesondere die Bereiche Rebberlaher Weg als Zufahrt in das Übungsgebiet, die L240 zwischen Scheuen und Salinenmoor, das Gut Wildeck, sowie der Flugplatz Celle-Arlow genutzt. Dort kam es zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen durch Einsatzfahrzeuge, z.T. in Kolonnenfahrten.



Für die bayrischen Einsatzkräfte erfolgte die Abfahrt am Donnerstag, den 26.09.24, um 03:40 h in Richtung Niedersachsen.

Aus dem Regionalbereich rückte die Kreisfeuerwehrbereitschaft Celle am 27.09.24 um 06:45 h auf dem Gelände des Niedersächsischen Landesamts für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) ein. Nach einer kurzen Lageeinweisung rückten die Einsatzkräfte um 10:00 h unter der Begleitung der Ortsfeuerwehr Hustedt in das Einsatzgebiet aus.

Die Einsatzkräfte der Kreisfeuerwehr Celle errichteten eine Wasserversorgung über eine lange Wegstrecke sowie einen sogenannten Wasserpuffer, welcher durch Wassertransportzüge aus den Landkreisen Celle und Heidekreis befüllt wurde. Die Wasserentnahmestelle stellte hierbei ein Tiefbrunnen dar, der durch die Ortsfeuerwehr Eversen betrieben wurde und einige Kilometer entfernt lag. Aber auch in Oldendorf wurde der Bereich insbesondere der



L281 zwischen den Oldendorfer Kiesteichen und Angelbecksteich für die Wasserversorgung eingesetzt. Hierdurch wurde es notwendig, einen Pendelverkehr mit wasserführenden Fahrzeugen herzurichten. Parallel dazu nahmen die Celler Kräfte gemeinsam mit den GFFF-V-Einheiten des Landes Niedersachsen die Brandbekämpfung in ihrem Einsatzabschnitt vor. Der Zug „Technische Hilfeleistung“ war anfangs in sogenannter Bergebereitschaft und wurde im späteren Einsatzverlauf zum Schlagen einer Brandschneise eingesetzt, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die Übung wurde bis in die späten Abendstunden fortgeführt, bevor eine Pausierung über Nacht erfolgte.

Am 28.09. setzte sich die Übung fort. Nach der erneuten Lageeinweisung um 08:00 h nahmen die Einsatzkräfte die Wasserversorgung über lange Wegstrecke und den Pendelverkehr an verschiedenen Einsatzabschnitten wieder auf. Der Zug „Wassertransport“ ging gemeinsam mit dem Waldbrandteam e.V. in den Einsatz, um ein Gegenfeuer zur Errichtung einer Brandschneise zu legen. Eine Riegelstellung verhinderte die unkontrollierte Ausbreitung des Gegenfeuers. Die Kreisfeuerwehrbereitschaft Celle schloss ihre Übung gegen Mittag ab.

Für die Einsatzkräfte hatte man echtes Feuer gelegt und eine größere Rauchentwicklung inziert.

Führung und Koordination

Die Kreisfeuerwehrbereitschaft Celle wurde von der eigenen Führungsgruppe, bestehend aus den Einsatzleitwagen der Feuerwehren Hermannsburg und Langlingen, geleitet. Der Meldekopf der Übung wurde durch die Kräfte des Einsatzleitwagens der Feuerwehr Bergen und der Feuerwehr Winsen gestellt.

Die Koordination der Großübung übernahm die technische Einsatzleitung (TEL), die aus Kräften der Landkreise Celle, Uelzen und des Heidekreises bestand.

Die Kräfte der NABK/LNBK übernahmen mit der landeseigenen mobilen Tankstelle, die auf einem Versorgungslastkraftwagen verladen ist, bereitgestellt. Diese mobile Tankstelle wurde mehrfach angefordert. Unter anderem musste eine mobile TETRA-Basisstation betankt werden, die durch ein Notstromaggregat betrieben wird. Diese Basisstationen werden bei größeren Einsätzen eingesetzt, um in abgelegenen Gebieten eine durchgehende Funknetzabdeckung des Digitalfunks zu gewährleisten. Ein Lotse der Autorisierten Stelle Niedersachsen, die für den Betrieb, die Wartung und die Koordinierung des Digitalfunks zuständig ist, führte uns sicher durch das großflächige Waldgebiet bis zur weit entfernten Basisstation.



Auch für die Pumpen der Wasserförderung über die lange Wegstrecke war eine Betankung notwendig. Entlang einer 4,5 Kilometer langen Schlauchstrecke mussten mehrere Pumpen regelmäßig mit Kraftstoff versorgt werden. Außerdem wurde an den verschiedenen Einsatzabschnitten sowie am Flugplatz Arloh durch unsere Kräfte Verpflegung bereitgestellt. Am Flugplatz werden sowohl die Feuerwehrflughelfer als auch die Piloten der Hubschrauber und Löschflugzeuge versorgt.

Verpflegung der Einsatzkräfte

Der 5. Zug der Kreisfeuerwehrbereitschaft Celle sorgte in enger Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Kontingent und den Kreisfeuerwehrbereitschaften Uelzen und Heidekreis nicht nur für eine Verpflegung, sondern leistete damit auch einen entscheidenden Beitrag zur Motivation und Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte. Besonders bei einem lang andauernden Einsatz hat die Verpflegung eine herausragende Bedeutung, um die Einsatzbereitschaft und das Wohlbefinden der Helfer aufrechtzuerhalten. Neben einem vielfältigen Frühstück wurden durch die Kräfte des fünften Zuges auch warme Speisen wie Leberkäsebrötchen, Schweinebraten und weitere schmackhafte Mahlzeiten gereicht.

Stellungnahmen von Nds. Innenministerin Daniela Behrens:

„Die Dimensionen eines länderübergreifenden Einsatzes lassen sich in der Theorie nicht simulieren. Um Abläufe zu verinnerlichen müssen sie durch die Einsatzkräfte auch praktisch erprobt und umgesetzt werden. Nur so können wir mögliche Schwachstellen erkennen und bei Bedarf an der einen oder anderen Stelle nachsteuern. Es hat mich sehr beeindruckt, hautnah vor Ort zu erleben, wie professionell viele hundert Einsatzkräfte gemeinsam am Boden und gleichzeitig aus der Luft agieren. Hier zeigt sich einmal mehr, wie gut das System ‚Feuerwehr‘ in beiden Bundesländern aufgestellt ist und auch im gemeinsamen Zusammenwirken reibungslos funktioniert. Mein Dank gilt allen Einsatzkräften, allen Menschen in der Organisation dieser Übung und natürlich den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Niedersachsen, die sich maßgeblich für die Umsetzung der gemeinsamen Übung eingesetzt haben. Das gilt insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen des Niedersächsischen Landesamtes für Brand- und Katastrophenschutz, die eng in die Vorbereitung und Übungsdurchführung eingebunden waren sowie die Versorgung und Unterbringung der Einsatzkräfte während der gesamten Übung sichergestellt haben. Darüber hinaus bedanke ich mich bei der Klosterkammer Hannover, die die Durchführung dieser Großübung durch die Bereitstellung ihrer Forstflächen erst ermöglicht hat.“



Bayerns Innen- und Katastrophenschutzminister Joachim Herrmann:

„Die Veränderung des Klimas stellt die gesamte Gesellschaft vor große Herausforderungen. Besonders betroffen sind dabei unsere Einsatzkräfte des Brand- und Katastrophenschutzes. Sie müssen die teils verheerenden Folgen direkt bekämpfen, um die Menschen in unserem Land zu schützen. Die große

Schlagkraft unserer Organisationen im Brand- und Katastrophenschutz entfaltet sich dabei stets im Zusammenspiel der Kräfte. Feuerwehr, Hilfsorganisationen, THW und Bundeswehr. Und das passiert nicht nur auf lokaler Ebene, sondern auch über die Landesgrenzen hinweg. Hierbei müssen Einsatzpläne und Konzepte regelmäßig geübt und gemeinsam trainiert werden. Daher sind länderübergreifende Übungen wie „Eichkater 2024“ so wichtig. Mein Dank gilt daher den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Niedersachsen, die den Stein ins Rollen brachten. Besonderen Dank gebührt vor allem aber den vielen, vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Übung und das Rahmenprogramm in unzähligen Besprechungen ausgearbeitet und vorbereitet haben. Vergelt's Gott Ihnen allen für Ihren Einsatz und die Mühen.“



„Angesichts zunehmender Dürreperioden und den damit verbundenen immer häufigeren und großflächigen Wald- und Vegetationsbränden kommt diese länderübergreifende Übung nach einer langen Planungsphase genau zum richtigen Zeitpunkt“, so Johann Eitzenberger, Vorsitzender des LFV BY. „Die Übung ‚Eichkater‘ ist eine hervorragende Möglichkeit miteinander und voneinander zu lernen: hier werden nicht nur die ganz konkreten Handgriffe bei den Löscharbeiten geübt, sondern auch die behördlichen Wege und Strukturen bei einem solchen länderübergreifenden Einsatz erprobt. Damit ist diese Großübung ein wichtiger Baustein, um unser Fähigkeits- und Ressourcenmanagement weiterzuentwickeln. Schon jetzt darf ich mich von Seiten des LFV Bayern bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken, insbesondere auch bei den staatlichen Stellen, die diese Übung finanziell ermöglichen.“

Die Präsidentin der Klosterkammer Hannover, Dr. Thela Wernstedt, ergänzt:

„Im Vorfeld der Großbrandübung haben die Klosterkammer Hannover und das Niedersächsische Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz einen Kooperationsvertrag geschlossen, der fachübergreifende Waldbrandprävention und -bekämpfung auch in Zukunft ermöglicht. Wir unterstützen alle Beteiligten dabei gern, damit sich eine Katastrophe wie 1975 niemals wiederholen möge.“

Text: Horst-Dieter Scholz, Fotos: LNBK/ Marcel Neumann

Der Präsident des LFV NI, Olaf Kapke, sagt:

„Das Land und die Kommunen in Niedersachsen haben seit der Waldbrandkatastrophe von 1975 sehr viel für den Brandschutz in den Wäldern und für präventive Maßnahmen getan. Es wurden u.a. Wasserentnahmestellen in den Wäldern gebaut und unterhalten, Kamerasysteme aufgebaut und seit 62 Jahren unterhält der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen den Feuerwehr Flugdienst Niedersachsen mit zurzeit zwei Flugzeugen. Die Wälder werden nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen umgebaut um die Wirtschaftlichkeit, den Natur- aber auch den Brandschutz unter einen Hut zu bekommen. Neben den neu aufgestellten oder gerade in Aufstellung befindlichen leistungsfähigen GFFFV-Einheiten, welche mit speziellen Fahrzeugen und Ausrüstungen ausgestattet wurden bzw. werden, konnten sog. Skid-Units beschafft und für eine frühe Waldbrandbekämpfung übergeben werden. In Kooperation mit dem Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium hat der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen auch spezielle Waldbrandhinweisschilder erstellt und im Land verteilt. Dieses sind alles Maßnahmen die für einen guten Waldbrandschutz unabdingbar sind und auch zukünftig weiterentwickelt werden müssen.“

